



LandesJagdVerband

Baden-Württemberg e.V.

Protokoll des LJV-Chat mit Landesjägermeister Dr. Jörg Friedmann

05.11.2014

5:55 **Willkommen zum Chat mit Landesjägermeister Dr. Jörg Friedmann. Im Verlauf des Chats werden Sie die Möglichkeit haben, Ihre Fragen los zu werden, uns aber auch Ihre Meinung und Haltung zur Arbeit des Verbandes kund zu tun. So funktioniert´s:**

- tragen Sie bitte Ihren Namen in das Namensfeld ein
- schreiben Sie ins Textfeld bitte Ihre Frage oder Meinung und bestätigen Sie mit „Enter“ (der Text erscheint nun bei uns – bitte geben Sie uns etwas Zeit zur Beantwortung- wir haben auch nur zwei Hände)

Wir rechnen damit, einige Fragen doppelt zugesendet zu bekommen. Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir uns für die Frage eines anderen Mitglieds entscheiden, die evtl. ähnlich formuliert ist wie Ihre.

Zum Schluss noch eine letzte Bitte: Bitte haben sie Geduld, wenn wir ab und an ein wenig „Aufstellungs- und Koordinationszeit“ brauchen. Wir freuen uns, dass Sie da sind und den Kontakt zu uns gefunden haben ... und jetzt legen wir los.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und würden uns über Rückmeldungen zum Chat auf Facebook (www.facebook.com/LJVBaWue) oder per E-Mail (pressestelle@jagdverband.de) freuen

6:08 **Kommentar von Anika Klein**
Sehr geehrter Herr Dr Friedmann, die Frage stelle ich im Auftrag meiner Mitjäger: Fütterungsanträge: Wird die Mindestfläche durch Zusammenschluss der Pächter erreicht, wann müssen dann die Anträge gestellt werden? Mit welcher Bearbeitungsdauer ist zu rechnen? Anträge jetzt schon stellen, um die Genehmigung zu erhalten solange hier bei uns Schnee liegt?

6:14 Das JWMG wird voraussichtlich zum 1. April 2015 in Kraft treten - kein wirklicher Aprilscherz. Die Modalitäten der Antragstellung sind noch offen. Wir rechnen mit ergänzenden Regelungen in der noch zu erlassenden Durchführungsverordnung. Darüber haben wir bislang noch nicht einmal Informationen über die konkreten Vorstellungen des Ministeriums. Sobald näheres bekannt wird, werden wir informieren - und Sie sollten dann im kommenden Frühjahr so schnell als möglich Ihre Fütterungskonzeption entwickeln und beim Ministerium einreichen. Das entscheidet dann über die Rehwildfütterung im hinteren Schwäbisch-Fränkischen Wald.

6:14 **Kommentar von R. Schrader**
Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann. Wann kümmern sich die Verbände mehr um uns

Jäger, wann gehen wir offensiver den unglaublichen Angriffen gegen uns und unseren Rechten entgegen??

- 6:22 Sehr geehrter Herr Schrader,
gerne gehe ich davon aus, dass Sie unser aktives Eintreten für Wild, Jagd und Natur seit Beginn der Gesetzgebungsdiskussionen von 28 Monaten verfolgt haben. So haben Sie bestimmt viele Postkarten geschrieben, am Aktionstag Jagd und an unseren Podiumsdiskussionen teilgenommen und neben vielen Gesprächen rund um die Jagd dem einem oder mehreren Entscheidungsträger einen Bruch überreicht. (siehe hierzu: <http://www.landesjagdverband...>) Dazu kennen Sie wahrscheinlich unsere umfangreiche fachliche Stellungnahme und das von uns beauftragte verfassungsrechtliche Gutachten des Herrn Prof. Dr. Brenner. In der Gesamtschau haben Sie bestimmt auch die Änderungen am Gesetzesentwurf verfolgt. Sie sehen, dass wir uns neben dem Wild auch und gerade um die Jäger und Ihre Rechte kümmern. Mit unermüdlichen und sehr zeitintensivem Einsatz.
- 6:23 **Kommentar von Jagdfunk**
Jäger übernehmen und tragen ganzjährig für das Gebiet, für das sie die Jagd ausüben, und die Wildarten, die auf diesem Gebiet leben, Verantwortung. Sie sind vor allem moralisch (aber auch gesetzlich) verpflichtet, den Hasen oder den Mäusebussard vor dem Verhungern zu schützen. Damit ist Jagd kein Hobby wie Skifahren oder Briefmarken sammeln. Warum ist es uns nicht gelungen diese Tatsache die Politik und die Bevölkerung im Sinne dieser Tatsache zu mobilisieren?
- 6:27 Wir haben die Leistungen der Jägerinnen und Jäger in die ganzen Diskussionen eingebracht. Unseren als Vorzeigeprojekt in Brüssel bekannten Aktionsplan Auerhuhn ebenso wie das Artenschutzprogramm des LJV und das Engagement im Lebensraum Rheinaue e. V., und vieles mehr. Letztlich liegt es an jedem Einzelnen, sein Engagement nach außen zu tragen und über jägerisches Wirken zu berichten. Wir brauchen uns nicht zu rechtfertigen, die Argumente sprechen für uns und jeder Einzelne sollte sie in die Öffentlichkeit tragen. Mehr denn je, das Revier ist kein abgeschlossener Rückzugsort.
- 6:32 Hierzu auch beispielsweise: <http://youtu.be/qsi-R8xTbKM...>
- 6:33 **Kommentar von Hermann Winkler**
Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann, vielen Dank für das außergewöhnliche Engagement von Ihnen und Ihrem Team für ein praxisgerechtes Jagdgesetz. Als Jäger in Baden-Württemberg habe ich den Eindruck gewonnen, dass uns die verantwortlichen Politiker weder ernst nehmen, noch uns unsere in der Vergangenheit sehr gute Arbeit machen lassen wollen. Vielmehr geht es sogar so weit, dass ich mich als Jäger zukünftig in diesem Land nur noch als Mensch zweiter, wenn nicht sogar dritter Klasse fühlen darf. Ein einfaches Beispiel dazu: Im neuen Jagdgesetz werden Totschlagfallen nur für Jagdausübungsberechtigte gänzlich verboten, - trotz Sachkundenachweis - trotz Maßnahmen, um Fehlfang zu vermeiden - trotz zertifizierter Fallen - trotz Registrierung der Fallen Als normaler Bürger jedoch kann ich auf meinem Grund unbegrenzt und aus dubioser Herkunft Totschlagfallen erwerben und einsetzen, wo und wann ich will. Damit meine ich ganz konkret Ratten- und Mausefallen aus Baumärkten. Auch diese Fallen sind ganz einfach Totschlagfallen, verlangen aber weder eine Sachkunde, noch eine Zertifizierung, noch eine Registrierung. Weiteres Beispiel ist die geplante Ruhezeit für das Wild. Gilt natürlich auch nur für Jäger, aber nicht für Hundehalter, Mountainbiker, Geocacher und sonstige Menschen, denen ich mittlerweile zu fast jeder Tageszeit in Dickungen und Einständen begegne. Es gäbe noch jede Menge weiterer solcher Themen, die hier genannt werden können. Wäre es da nicht so langsam an der Zeit, solchen Politikern mit allen Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit dieses diskriminierende Verhalten aufzuzeigen, da zutiefst undemokratisch und unsozial? Wir haben in diesem Land Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetze, Gleichstellungsbeauftragte, etc., etc. Aber dennoch lassen wir Jäger es uns gefallen, dass mal wieder alle gleicher sind wie wir! Da würde ich mir mehr Deutlichkeit im Inhalt und im Ton von unseren Interessensvertretern wünschen. Wie sehen Sie das?
- 6:37 Unser Ton war deutlich - er wollte aber nicht gehört werden! Neben Filmprojekten (siehe z. B. <http://youtu.be/N487y0GtEbQ...>) und Pressearbeit haben wir die Details im "Jäger BW" beleuchtet und an die Verantwortlichen in Politik und Ministerium herangetragen.

- 6:38 **Kommentar von Joachim Baumann**
Hallo Herr Dr Friedmann! Durch wen und wie kann die 200m Regelung bei der Bejagung von SW überprüft und eingehalten werden?

Eigenverantwortung schreiben wir uns auf die Fahnen - wir brauchen keine Kontrolleure.

- 6:38 **Kommentar von Gast**
Interessant, dass Herr Hermann Winkler die nichtselektive Nachstellung von Wildtieren mittels Totfangfallen in einen Topf mit der Rattenbekämpfung wirft.

Lieber Gast: Eiabzugesen und 46er Schwanenhals sind auf Selektivität UND Tierschutzkonformität hin geprüft worden und haben die Tests gemäß AIHTS bestanden- was von Totfanggerät für Mäuse und Ratten nicht behauptet werden kann. In Kombination mit Sachkundigen ist und bleibt der Totfang mit vorgenanntem Gerät SELEKTIV.

- 6:39 Eigenverantwortung schreiben wir uns auf die Fahnen - wir brauchen keine Kontrolleure.

- 6:39 **Kommentar von Gast**
Warum wehrt sich ihr Verband so vehement gegen die winterliche Jagdruhe von 15. Februar bis 15. April obwohl selbst der ehemalige Landesjägermeister Dr. Deuschle sich bei der Rotwildtagung im September so intensiv dafür eingesetzt hat?

Wir brauchen die Jagd bei Mond und Schnee, um die Sauen in Ihrem Bestand wirkungsvoll zu reduzieren. Das können wir weidgerecht in Eigenverantwortung, da wir unser Handwerk gelernt haben. Es wird doch mit zweierlei Maß gemessen: Der Jäger soll aus dem Wald raus, alle anderen dürfen drin bleiben. Und das Zitat von Dr. Deuschle muss korrekt im Kontext und nicht auszugsweise zitiert werden.

- 6:46 **Kommentar von R. König**
Sehr geehrter Herr Friedmann, warum hat der LJV seinen Protest gegen die Gesetzes-Novellierung nicht konsequent zu Ende geführt? Warum gab man sich seitens der Verbandsführung wieder mit halbherzigen Kompromissen zufrieden? Ist Ihnen nicht mehr dazu eingefallen oder ist der Verband einfach wieder einmal den Weg des geringsten politischen Widerstands gegangen?

- 6:49 Kompromiss bedeutet Zustimmung. Dem Gesetz haben wir nicht zugestimmt und zufrieden sind wir nicht - aber wir sind nicht der Gesetzgeber. Wir haben bewegt, wo wir konnten, mit stromlinienförmiger Anpassung hat das nichts zu tun.

- 6:51 **Kommentar von Ludwig Schrägle**
Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann, wenn nicht wesentliche Punkte der Liste mit dem Grünen Bruch noch in das Neue Jagdgesetz aufgenommen werden, kann dies von uns Jägern nicht angenommen werden!!! Ich/ wir würden Sie bei einer Groß-Demo vorbehaltlos unterstützen!!!

Beim außerordentlichen Landesjägertag haben wir auch diese Option erwogen und zum damaligen Zeitpunkt verworfen. Ihre Unterstützung benötigen wir dennoch weiterhin!

- 6:56 Uns erreichen gerade einige Kommentare, die wir aufgrund der Wortwahl so nicht in den Ticker übernehmen werden. Wir bitten darum, sachlich und höflich- ohne Kampfbegriffe aus vergangenen Zeiten- zu kommunizieren. Moderat im Ton, gerne aber hart in der Sache.

- 6:56 **Kommentar von R. König**
Sehr geehrter Herr Friedmann, weshalb fand der außerordentliche Landesjägertag in Denkendorf nur intern für Verbandsdelegierte und sogar unter Ausschluss der unabhängigen Jagdpresse statt? Hat man verbandsintern Angst vor nicht gewünschter Kritik? Die Ablehnung des Gesetzes, wie Sie es nennen, verhält ziemlich schnell, wenn keine konkreten Maßnahmen ergriffen werden - welche sind für Sie denkbar?

Der LJT ist das höchste Vereinsgremium für Delegierte und nicht für die Presse. Die offene Diskussion war zur Meinungsbildung unerlässlich. Gerade wenn dies gewährleistet ist, wird (und wurde!) auch Kritik geäußert.

- 7:05 **Kommentar von Gast**
Danke für die Antwort, Herr Dr. Friedmann. Aus welchem Grunde sollte man die

Zeit vom 15. Februar bis 15. April "brauchen, um die Sauen in ihrem Bestand wirkungsvoll zu reduzieren"? In den zur Diskussion stehenden 60 Tagen werden schon heute keine Bachen geschossen, höchstens männliche Überläufer oder Frischlinge, die ganz sicher nicht die Stellgröße im Reproduktionsgeschehen sind. Zudem - um die von Ihnen leider nicht beantwortete Frage des MdL Storz bei der Anhörung aufzugreifen und zu ergänzen -: BaWü ist weit davon entfernt, die Wildschweinbestände im Griff zu haben. Die ersten Gemeinden haben schon Saufänge beantragt weil die wirtschaftlichen Schäden und die Gefahr der ASP nicht mehr erträglich sind. Wenn also selbst die aktuelle Schwarzwildbe"jagung" an 365 Tagen im Jahr und rund um die Uhr nicht dazu in der Lage ist, die Bestände unter Kontrolle zu halten, liegt es wohl eher an der ART der Bejagung, nicht an der dafür zur Verfügung stehenden Zeit! Mit Ihrer Weigerung, dem Wild im Winter die ihm zustehende Ruhe zuzugestehen verhindern Sie leider auch sehr effektiv die Einschränkung des freien Betretungsrechtes, die zusammen mit einer Jagdruhe angedacht war. Es ist keinem Waldbesucher (und auch dem Gesetzgeber nicht) zu vermitteln, warum der unbewaffnete Waldbesucher draußen bleiben soll, der wesentlich stärker beunruhigende Jäger aber weiterhin dem Wild nachstellen darf.

7:13 Der im Februar-April erlegte Frischling bekommt im Erlegungsjahr und danach keine eigenen Frischlinge. Die Rechnung ist einfach: Wenn nur 10% von 70.000 erlegten Sauen in BW im Jagdruhekorridor nicht mehr erlegt werden, ergibt dies bei 300% Reproduktion $3 \times 7.000 = 21.000$ weitere Wildschweine.
Zu den Saufängen: Bislang gibt es in Baden-Baden EINEN Versuch zu wissenschaftlichen Zwecken und nicht zur Bestandsreduktion. Der Saufang ist keine jagdliche Maßnahme sondern ein Mittel des Ordnungsrechts. Die Vereinbarkeit mit den Vorgaben des Tierschutzes ist aus unserer Sicht ungeklärt. Zum Thema ASP: Nicht einmal das Friedrich-Löffler-Institut empfiehlt den Saufang zur Bekämpfung/Vorbeugung der ASP.
Der bewaffnete Jäger muss nicht stärker beunruhigen als z. B. der night-geocacher. Wir fordern sinnvolles und effektives Verhalten im Winter im Wald - und jetzt sollen wir ernsthaft daran schuld sein, dass andere weiter beunruhigen dürfen? Das schreiben Sie bitte in das Stammbuch der Regierungsfractionen!!

7:14 **Kommentar von Sebastian Schneider**
Das Schalenmodell im neuen Jagdgesetz halte ich für absolut unpraktikabel. Wie hoch sehen Sie die Chancen, das Modell wieder los zu werden?

Das Schalenmodell kommt - es bleibt bis zur zweiten Lesung im Landtag in der kommenden Woche die Frage, wie es konkret ausgestaltet wird. In ihm liegen Chancen und Risiken - also: es kommt drauf an.....

7:16 **Kommentar von R.König**
Sehr geehrter Herr Friedmann, Sie bleiben die Antwort auf die Frage schuldig, welche Maßnahmen auf den Beschluss des außerordentlichen Jägertages in Bezug auf die Ablehnung des Gesetzes jetzt konkret folgen. Oder ist mit nichts Weiterführendem zu rechnen?

Bis zur zweiten Lesung gilt unser Bemühen mögliche Verbesserungen. Danach werden wir die Situation abschließend bewerten können und ggf. weiter entscheiden. Beim Deutschen Jagdrechtstag haben wir gerade nochmals ausgiebig die rechtlichen Auswirkungen und Möglichkeiten der Rechtsverteidigung beleuchtet. Oder welche Vorschläge würden Sie machen?

7:19 **Kommentar von Hermann Winkler**
@Gast um 7:05 Uhr: Es ist genauso wenig zu vermitteln, warum der Jäger aus dem Wald bleiben soll, aber der normale Waldbenutzer nicht! Aus eigener Praxis kann ich Ihnen bestätigen, dass ich weitaus mehr Schwarzwild hätte erlegen können, wenn nicht wiederholt in mondheiler Nacht plötzlich Geocacher mit Stirnlampen durch die Dickung gekommen wären. An diesen Stellen ist auf Tage hinaus keine Ansitzjagd mehr sinnvoll. Dafür mehren sich genau dort in angrenzenden Feldern die Schäden.

7:20 **Kommentar von Josef Riethmayer**
Lieber Gast, wie kommen Sie darauf, dass der Jäger mehr beunruhigt, als der Mountainbiker oder Hundehalter, der mit „Fiffi“ ohne Leine quer durch die Einstände stapft? Diesen Unsinn höre ich immer wieder gebetsmühlenartig. Tatsächlich hat kein einziger Jäger daran Interesse, sich sein Wild im Revier zu

vergrämen (= verscheuchen). Das macht auch keiner, den ich kenne! Auch ich könnte absolut mit einer Wildruhe leben. Aber dann muss die für alle gelten!

- 7:20 **Kommentar von Hermann Winkler**
Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann, ich muss nochmals auf meinen vorhin vorgetragenen Vorschlag auf mehr Deutlichkeit im Inhalt und im Ton zurückkommen. Wenn Sie sagen, der Ton war deutlich, wollte aber nicht gehört werden, fällt mir dazu nur Eines ein: Ich muss mir von Politikern offen vorwerfen lassen, dass ich die Jagd nicht tierschutz- und naturschutzgerecht ausübe, denn sonst bräuchten wir ja nicht diese vielen neuen gesetzlichen Regelungen. Das Ganze wird dann mit scheinbaren Argumenten für mehr Akzeptanz für die Jagd in der Bevölkerung begründet, lässt aber gleichzeitig nichts unversucht, bestehende Regelungen als falsch und überholt darzustellen. Oder haben Sie einen einzigen grünen Politiker gehört, der ehrlich den Jägern offen für Ihr bisheriges Engagement im Bereich Naturschutz und Artenvielfalt gedankt hat? Ich denke, genau diesen Politikern dürfen wir in der gleichen Offenheit solange Diskriminierung vorwerfen, bis sie auf uns hören!

Ich mag keine pauschalen Vorurteile - weder gegen grüne oder andere Politikerinnen und Politiker noch gegen Jägerinnen und Jäger. Wir überzeugen durch unser Wissen, unsere Kompetenz und unser Tun. Darauf müssen wir immer wieder hinweisen, wir sind die geprüften Fachleute, auch im Natur- und Tierschutz.

- 7:25 **Kommentar von G. Hildebrand**
@gast - Wieso sind sie sich sicher, dass der Jäger nachts im Wald das Wild stört? Warum wechselt Wild 15 Minuten nach Bezug des Hochsitzes vertraut an? Auch der Schuss, der für das Wild bei geschicktem Verhalten nicht mit dem Jäger in Verbindung zu bringen ist, hat unser wild nie nachhaltig vergrämt, währenddessen schnelle Bewegung mit Licht (Jogger, Biker, Cacher) hier schon nachhaltig negativ beeinflussen.

- 7:27 **Kommentar von Daniel Hiss**
Sehr geehrter Herr Friedmann, was sagen Sie dazu, dass selbst die EU das anstehende Blei-Verbot rügt und detaillierte Untersuchungen seitens der Landesregierung verlangt?

Wir fordern wie der DJV ein wissensbasiertes Vorgehen. Bleieintrag zu minimieren ist in unserem ureigenen Interesse - aber bitte erst dann, wenn keine stichhaltigen Bedenken hinsichtlich Sicherheit, Tötungswirkung und Toxikologie alternativer Geschosse bestehen. Auf diese Grundvoraussetzungen haben auch wir immer wieder hingewiesen. ForstBW sollte nach Abschluss dieser Bewegungsjagdsaison die Erfahrungen ausgewertet haben und präsentieren.

- 7:30 **Kommentar von R. König**
Sehr geehrter Herr Friedmann, meine Vorschläge zu konkreten Maßnahmen sind dahingehend, die Idee mit einer großen Jäger-Demo in Stuttgart nochmals aufzugreifen und im speziellen darüber nachzudenken, wie sich unsere Macht (die Politiker brauchen uns Jäger dringend) deutlich darstellen lassen. Dabei denke z.B. an Boykottmaßnahmen, deren Umsetzung man prüfen und mit uns wohlgesonnen Verbänden abstimmen und umsetzen müsste.

Wer uns braucht sind Wild, Jagd und Natur. Und die Verpächter sowie die Forst- und Landwirtschaft. Was erreichen wir mit einer Groß-Demo?

- 7:36 Wir sortieren gerade nach Eingängen- bitte geben sie uns einen Moment.

- 7:37 **Kommentar von Tilman Stolz**
Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann, wie verlaufen denn die Gespräche mit der SPD? Gibt es hier MdL die evtl. gegen das Gesetz stimmen werden? WH Tilman Stolz

Glauben Sie, dass die Koalition am JWMG etwas mehr als ein Jahr vor der Wahl zerbricht?

- 7:39 **Kommentar von G. Hildebrand**
@hermann winkler, ich sekundiere. der Jäger bezahlt die Pacht, den Wildschaden, den Einzelschutz, das Reviermaterial und noch vieles mehr. Nutznießer ist der Naturfreund, Wanderer, Jogger - aber auch der Landwirt und der Forst. ,Honoriert wird dieses finanzielle und ehrenamtliche Engagement öffentlich leider quasi nicht mehr. Deshalb wünsche auch ich mir mehr Konsequenz und Einsatz unseres

Verbandes für die Jagd. Mein Empfinden der letzten Monate bei den Gesetzesverhandlungen war ein schwacher Start - eine geniale Mitte und leider ein Zusammenbruch auf den letzten Metern.

Die Mitte war die in der Öffentlichkeit wirksamste Phase, die Arbeit in 27 Arbeitsgruppensitzungen und die zahlreichen Gespräche waren aber nicht weniger effektiv. Insofern stupe ich Ihre Einschätzung als persönliches Empfinden ein, das sich mit meiner Wahrnehmung so nicht deckt. Mein Terminkalender platzt. Die Politik will in der letzten Phase nicht mehr viel ändern, sondern den Sack zumachen.

**7:41 Kommentar von Jochen Riedmüller
Guten Abend Herr Friedmann, gibt es schon Anzeichen wie die Novellierung des Jagdgesetzes für uns Jäger ausgehen wird?**

Wir werden sehen, was die Regierungsfractionen aus unseren Forderungen macht: Siehe <http://www.landesjagdverband...> Und wie sie auf die weiteren Forderungen von Natur- und Tierschutz reagiert. Am 13.11.14 werden wir es wohl wissen.

**7:43 Kommentar von G. Hildebrand
Sehr geehrter Herr Friedmann, warum hat der LJV Angst vor einer Demonstration? Bei diesem Thema winden sich alle seit Monaten, für mich ist das nicht verständlich.**

Angst davor habe ich ebenso wenig wie davor, nachts allein in den Wald zu gehen. Der außerordentliche Landesjägertag hat anders entschieden.

**7:47 Kommentar von Hermann Winkler
Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann, sie fragen nach Vorschlägen, was zu tun ist, wenn das Gesetz so kommt. Ich hätte welche. Allerdings bin ich kein Jurist und weiß daher nicht, in wie weit sie machbar und sinnvoll sind. Falls das Gesetz so kommt: sofortige Klage vor dem Verfassungsgericht wegen ungerechtfertigten Eingriffs in das grundgesetzlich geschützte Eigentum mit sofortiger Aussetzung des Vollzugs; „Aussetzen“ der Pachtverträge für 2 Jahre und völlige Jagdruhe in ganz Baden-Württemberg, also einen kompletten Jagdboykott; sofortiges Neuverhandeln der Pachtverträge mit halbierten Pachtzinsen aufgrund massiv veränderter Gesetzesgrundlage; keine Unfallwildversorgung mehr - das ist schon immer eine polizeiliche Aufgabe; kein Anlegen mehr von Biotopen**

Das Ganze müsste sehr medienwirksam nach außen getragen werden. Geschafft hätten wir das, wenn wir in den Nachrichten direkt nach „Obama“ kommen. Aber ich denke, das würde seine Wirkung nicht verfehlen.

In den Nachrichten nach Obama - das ist ambitioniert. Zu den Pachtverträgen: Aufpassen, Sie begründen auch Pflichten und ggf. eine Haftung. Reaktionsmöglichkeiten werden wir prüfen. Nicht umsonst empfehlen wir bereits seit Jahren die Aufnahme einer Vertragsanpassungsklausel bei Änderung für die Jagd maßgeblicher Bestimmungen. Wohl dem, der sie vereinbart hat und - sofern er überhaupt die Wahl hatte - nicht blind auf ein Pachtangebot gesprungen ist. Gerade hier ist aber auch die Solidarität unter den Jägern, insbesondere den Jagdpachtinteressenten angezeigt.

**7:50 Kommentar von JW
Sehr geehrter Herr Friedmann, herzlichen Dank Ihnen, dem LJV und allen Jägern für das Engagement in den letzten Monaten, trotz aller Anfeindungen (auch aus den eigenen Reihen)! Weiter so**

Danke, das tut gut! Mit Leidenschaft für den Auftrag.

**7:51 Kommentar von R. König
Eine Groß-Demo hätte viel Öffentlichkeitswirkung (auch Presse), das kann uns nicht schaden, nur helfen und es wäre ein Zeichen zum einen an die Politik und an uns Jäger. Es würde unsere Einigkeit eben demonstrieren. Es wäre konsequenter Protest und auf alle Fälle besser als nichts mehr zu tun. Boykottmaßnahmen hätten sicherlich ein viel stärkere Wirkung, eben weil andere Interessengruppen davon mit betroffen wären. Sie wollen doch gehört werden - oder doch nicht???**

Hat die Jägerdemo im Saarland das Gewünschte gebracht?

- 7:53 **Kommentar von Josef Riethmayer**
Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann, auch ich bin absolut kein Freund von pauschalen Vorurteilen. Müssen wir aber trotzdem nicht ernüchternd feststellen, dass der Hinweis auf unser Wissen, unsere Kompetenz und unser Tun nicht ausreicht? Auch der wiederholte und deutliche Hinweis, dass wir die geprüften Fachleute sind, scheint ja ungehört zu verhallen. Im Gegenteil sind die Gegenargumente oft von wenig bis gar keinem Fachwissen geprägt. Dennoch schaffen es solche teilweise absurden Argumente in die Medien und bis zum „normalen Bürger“, weil eben dort mit pauschalen Vorurteilen und oft ohne Respekt gegen die sachlichen Argumente pro Jagd vorgegangen wird. Gerade deshalb ist es eine Überlegung wert, mal mit „gleicher Münze“ zurückzuzahlen, wenn andere Wege nicht zum Ziel führen.

Polemik ist nicht nachhaltig.

- 7:55 **Kommentar von G. Hildebrand**
Sehr geehrter Herr Friedmann, ich fragte auch nicht warum Sie Angst haben, sondern warum der LJV Angst hat - ok, wurde demokratisch so entschieden, hab ich verstanden.

Angst haben auch die Mitstreiterinnen und Mitstreiter nicht. Wir prüfen stets, wie wir mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen das Bestmögliche rausholen. Leider haben wir keine fundraising-Abteilung wie einige unserer Diskussionsbegleiter....

- 7:57 **Kommentar von Gast**
Guten Abend, Herr Friedmann, erstmal Danke für die bisher geleistete Arbeit. Sie haben sich in den Arbeitsgruppen den Mund fusselig geredet, sie haben verhandelt und gekämpft und versucht, das meiste für uns herauszuholen. Nun sind Gesetzesverhandlungen immer eben Verhandlungen, man verhandelt also etwas, gibt was her und behält sich was. Schmecken wird das keinem, aber das ist halt die Realität. Worum ich Sie bitte: vergessen Sie die Basis nicht, vergessen sie nicht, dass die nicht dabei saß in den Verhandlungen, vergessen sie den Zorn nicht. Setzen Sie den bitte gegebenenfalls zielrichtig ein. Die Gegenseite trug noch nie Glacéhandschuhe, wir sollten sie ebenfalls ablegen. Zeigen sie das. Zeigen sie, dass wir auch laut sagen können, was wir denken und wollen. Verhandelt wurde nun genug, nach der zweiten Lesung ändert sich nichts mehr am Entwurf. Wir müssen auch protestieren können, sie müssen auch im Stande sein, den Unmut der Jäger im Land ungefiltert an die Regierung prallen zu lassen. Auch Boykott ist eine Kampfmaßnahme, die wir uns an die Fahnen heften müssen. Denn die Zeit nach dem Gesetz ist die Zeit vor der Wahl. Das dürfen wir nicht vergessen.

Die Vertretung der Basis ist unser Auftrag. In angemessenem Ton vorgetragene Kritik zum JWMG, das dazu reichlich Anlass stiftet, wollen wir überhaupt nicht abfedern, im Gegenteil: Wir sind froh um jeden Bruch, den Minister Bonde oder ein anderer Politiker überreicht bekommt. Heute wie morgen oder danach. Wir sind und bleiben ansprechbar für alle unsere Mitglieder, so wie im heutigen LiveChat. Und mit der zweiten Lesung beginnt eine neue Phase.

- 8:03 **Kommentar von Hermann Winkler**
Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann, wie wäre es denn vorab mit einem offenen Brief an alle Kommunal-, Regional-, und Landespolitiker in welchem mal die Vorurteile und die Richtigstellung dargestellt werden. z.B. - Wildschweine vermehren sich, weil Jäger so viel schießen (mein persönlicher Aufreger Nr. 1) Richtigstellung: Vermehrung liegt am Klimawandel und Total- Vermaisung - Zitat Kretschmann: „Fütterung dienst der Verhausschweinung“. Richtigstellung: Fütterung dient der Lenkung und weniger Verbiss. - etc. Zum Schluss dieses offenen Briefes müsste eine persönliche Stellungnahme eines jeden Einzelnen angefordert werden, die veröffentlicht wird. Wenn die nicht kommt: Nachhaken!

Ich versichere Ihnen, dass wir viele Akteure zu solchen Stellungnahmen aufgefordert haben. Unsere speziell im JägerBW in den vergangenen Monaten fundierten Beiträge haben wir verbreitet. Jeder einzelne sollte die Inhalte weiter kommunizieren.

- 8:07 **Kommentar von Hermann Winkler**

Habe ich persönlich gemacht und den Eindruck, bei der SPD hat sich da tatsächlich etwas getan.

Und in der fortgeschriebenen Fassung des JWMG auch.

- 8:09 **Kommentar von Sascha Numßen**
Ich lese ihr Zitat am 1.10. und im Editorial so, als das Sie den Entwurf jetzt so akzeptieren. Mit weiteren öffentlichen Aktionen ist demnach nicht zu rechnen. SPD Schmiedel hat in einer Tageszeitung vor weiteren Aktionen abgeraten, und Kretschmann bei Ihrem Besuch im Staatsministerium sicher auch. Damit heißt es wieder einmal: es hätte ja noch viel schlimmer kommen können! Die Demo wagen hieße für mich, sich der Mittel zu bemächtigen, mit denen die Grünen groß geworden sind, die sie aber selbst so fürchten. Aber wenn Sie sagen, dass dies die Mitglieder so wollten, dann darf jetzt auch keiner schimpfen. Schade. Ich finde, Chance vertan... Ihnen einen erfolgreichen Abend.

@Numßen@König Schöne Grüße nach München. Keine Demo zu machen heißt nicht, den Entwurf zu akzeptieren! Der Politik werden wir verdeutlichen, dass Sie nicht nur Chancen verspielt sondern auch unsere Gegenreaktionen provoziert. Einen Boykott haben wir in keiner Richtung ausgeschlossen, im Übrigen auch keine Demo. Unsere Aktionen lassen wir uns auch von keinem Politiker vorschreiben oder gar verbieten.

- 8:17 **Kommentar von Gast**
Sehr geehrter Dr. Friedmann, Sie arbeiten hier hart für die Sache und dafür wirklich vielen Dank. Wir müssen aber auch feststellen, dass alles Pochen auf Fachkompetenz, wertvollen gesellschaftlichen Beitrag etc. uns nicht vor der Verfolgung durch die Gegenseite mit allen Mitteln schützt. Man fühlt sich wie im Krieg. Den kann man mit vornehmer Zurückhaltung nicht gewinnen. Ich wünsche mir mehr öffentlichkeitswirksame Attacke (da hat die Gegenseite für meinen Geschmack die Lufthoheit und fehlinformiert aber erreicht breite Teile der Öffentlichkeit) und ich wünsche mir eine klare juristische Gegenattacke und zwar auch mit allen Mitteln. Denn wir haben es mit Gegenspielern zu tun, die Argumenten nicht wirklich zugänglich sind aus Gründen die wir kennen und uns immer mehr in die Defensive drängen. Wo ist eine schlagkräftige und mit aller Härte geführte Gegenoffensive ?

Unsere Medienarbeit haben wir intensiviert, wir bleiben präsent. Mit dem Gutachten von Prof. Brenner haben wir wichtige, bislang nicht rechtlich aufgearbeitete Positionen gekennzeichnet. Damit haben wir Grundlagen gelegt, auf denen wir und auch andere Jagdverbände in anderen Ländern aufbauen. Bis zur Verabschiedung gilt unsere Konzentration der Formulierung des Gesetzes.

- 8:23 **Kommentar von Hermann Winkler**
Dennoch frage ich mich, warum die Grünen da völlig beratungsresistent sind. Die wiederholen irgendwelche platten Sprüche und gehen auf Sachargumente überhaupt nicht ein. Genau DAS müsste publik gemacht werden.

Die Argumentationen liegen nachvollziehbar auf dem Tisch. Sie gilt es publik zu machen, von jedem einzelnen.

- 8:26 **Kommentar von Gast**
richtig, Verpächter, Forst-und Landwirtschaft. Boykottieren wir, wo und wie auch immer, dann hätte dadurch die Politik ein recht großes Problem.

Richtig. Die Probleme werden auf die genannten zukommen. Kopf in den Sand und es wird nicht so kommen funktioniert nicht.

- 8:28 **Kommentar von Bertram Quadt**
@ hermann: das wird publik gemacht und zwar relativ breit, auch ohne Anstoßen der Jägerschaft. Die Grünen in BW stehen auf beinahe allen Politikfeldern und denkbar schlechtem Licht und haben wenig Zukunftschancen. Dass sie dennoch und gerade deswegen von ihren erlernten Parolen nicht abweichen, das ist bekanntes Verhalten.

- 8:32 **Kommentar von Kurt Geilfuß**
Bonde behauptet, es gäbe ja genügend Ausnahmeregelungen und keine schlimmen Verbote. Soll ich das glauben?

Glauben Sie an den Weihnachtsmann? Die Ausnahmeregelungen funktionieren doch in der Praxis zum Teil gar nicht. Denken Sie nur an das Erfordernis von 2.500 ha für eine Fütterungskonzeption ohne substanzielle Beteiligung von ForstBW. Oder an den Abschuss wildernder Hunde: Kein Verwaltungsmitarbeiter wird jemals ein "Todesurteil" für einen wildernden Hund eines unbekanntes Hundehalters unterschreiben, egal, was der anrichtet, das sagt so ähnlich auch der Gemeindegtag. Die Regierung betreibt hier Augenschere und bietet nicht das, was sie uns schuldig ist: Lösungen!

8:37 **Kommentar von C. Zimmer**

Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann, weiter oben las ich die für mich rhetorische Frage, ob die Demo im Saarland etwas gebracht habe. Für mich steht es außer Frage, dass diese wirklich Schlimmeres verhindert hat! Warum nehmen Sie das Saarland nicht als abschreckendes Beispiel für grüne Jagdpolitik? Immerhin stammt so mancher Unsinn aus der Jamaikakoalition. Beispiel Fuchsschonzzeit.

Die Demo hat bestimmt gewirkt und war ein Zeichen. Auch unsere Aktionen haben gewirkt, aber beide Gesetze bieten nicht das, was wir uns für unseren Auftrag wünschen und was wir benötigen. Wozu Totfangfallenverbot und Verbot der Baujagd am Naturbau? Und zur politischen Farbenlehre: Das Gesetz im Saarland wurde nicht von einer grün-roten oder rot-grünen Regierung verabschiedet.....

8:42 Wir zitieren aus einem Kommentar, welches uns gerade erreicht hat: " wir sollten uns nicht zu fein sein für harte Schläge, solange sie juristisch und medial geführt werden."

8:44 Wir werden mit Nachdruck weiter aktiv für Jagd, Wild und Natur streiten. Sachlich.

8:46 **Kommentar von Sandra Hummel**

Sehr geehrter Herr Dr. Friedmann: wie stehen Sie zum JWMG und seinem Verhältnis zu unserer Eigenverantwortung? Sehen Sie nicht auch eine Zunahme an Bürokratie auf uns zukommen?

8:51 @Frau Hummel: die Landesregierung will mit dem JWMG die Eigenverantwortung stärken und Bürokratie abbauen. Leider können wir dies im Gesetz so nicht erkennen. Zahlreiche Verbote mit jeweils zu begründenden Ausnahmeverhalten sprechen nicht gerade für Vertrauen in die bewährte Eigenverantwortung mündiger JägerInnen. Wir werden noch mehr Papier, bzw. Dateien füllen müssen, die wiederum "jemand" zu bearbeiten hat.

8:51 **Kommentar von Hartmut Riemer**

Herr Dr. Friedmann, wem soll die 200m-Regelung helfen, dem Schwarzwild, das weiter drin im Wald nicht gejagt werden darf, dem Jäger, der überhaupt gegen Jagdruhe ist oder dem Landwirt, dem die Schwarzkittel auf dem Feld zusetzen oder vielleicht gar denen, die eine generelle Jagdruhe wollten? Für letztere bedeuten die 200 m, dass fast überall gejagt werden darf, denn die meisten Wälder sind Streifen von kaum größerer Tiefe - abgesehen von Staatswäldern und großen Privatbesitzungen -. Und ist es nicht so, dass in dem 200m-Streifen nicht gekirrt werden darf? Welchen Jagderfolg lässt diese Regelung denn dann erwarten?

Fast überall im Wald stimmt nun wirklich nicht. Gerade in den Feld-/Wald-Revieren mit hohem Wildschadensdruck muss die Bejagung der Sauen durchgängig möglich sein. Die 200m-Regelung ist für die Jäger nur die zweite Wahl, damit sie nicht nur dort schießen dürfen, wo das Schwarzwild bei Licht nicht ist. Wir hätten überhaupt kein Verbot gebraucht, der Jäger lässt in den Herzstücken Ruhe, wenn es dort notwendig ist. Den Jagderfolg werden wir erfahren. Ich halte die Regulierung für überflüssig und mit erheblichen Risiken behaftet.

9:01 **Kommentar von Ralf Eisenhardt**

Sehr geehrter Dr. Friedmann, Respekt vor Ihrem engagierten Kampf gegen Windmühlen, Vorurteile, Inkompetenz, Klientelpolitik und Organisationen deren Methoden oft unter der Gürtellinie anzusiedeln. Ich glaube nicht dass diesen Akteuren mit Sachlichkeit beizukommen, auch der neue Entwurf enthält zu viel Unfug. Wann setzen wir das Gutachten von Prof. Brenner in Klagen um ? Diese Herrschaften lassen sich nicht überzeugen, nur besiegen, vor Gericht.

Momentan haben wir noch nicht einmal das Gesetz verabschiedet. Die Wiedervorlage ist aber notiert.

9:01 **Kommentar von G. Hildebrand**

Danke Dr. Friedmann, Bertram und Stephan für die Moderation, für mich ist die von der Basis gewünschte Marschroute erkennbar geworden.

Den Dank geben wir gerne zurück. Auch wir nehmen Denkanstöße mit auf den weiteren Weg. Die lebhafteste Diskussion ist ein gutes Zeichen.

9:02 **Kommentar von Bettina Stütz**
Glauben Sie, dass es noch Veränderungen im aktuellen Entwurf gibt? Falls ja, wo?

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Wir hoffen, dass keine substanziellen Verschlechterungen mehr erfolgen und einige unserer Forderungen der "Bruch-Aktion" in den Gesetzestext umgesetzt werden.

9:04 **Kommentar von Bettina Stütz**
Sind die Zuordnung der Tierarten zu den Schalen und deren Herausnahme durch Rechtsverordnung nicht derart gesetzwidrig, dass man das Gesetz juristisch sofort stoppen könnte?

9:06 Die Zuordnung zu den Schalen erfolgt auf Basis von der Wildforschungsstelle erarbeiteter Kriterien. Eine Herausnahme von Wildtierarten aus dem JWVG wird bei den nun per Gesetz darin aufgenommenen Wildarten ohne Zustimmung des Landtags nicht möglich sein, nur bei später durch Rechtsverordnung aufgenommenen Arten.

9:06 Wir kommen langsam zum Ende. Herr Dr. Friedmann hat das letzte Wort:

9:09 **Jedes Mitglied ist Verband! Beteiligen Sie sich bitte weiter so aktiv, sie können und dürfen uns gerne fordern, aber bitte auch fördern.**

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, heute Ihre Fragen zu stellen. Ich hoffe, dass wir sie Ihnen ausreichend beantworten konnten. Falls Sie weiterhin Anregungen und Kritik an den LJV haben, erreichen Sie uns über die sozialen Medien oder per E-Mail an info@landesjagdverband.de

Weidmannsheil und Freude an der Jagd! Einen schönen Abend, Ihr Dr. Jörg Friedmann